

Der Major nahm es an, und überreichte es dem Sebalbus, der während der ganzen Unterhandlung, ob er gleich einigemahl zu reden versucht hatte, von dem Major nie war zum Worte gelassen worden. „Dies soll, sagte er, eine kleine Erzekung des Schadens seyn, den der Kerl ihm zugefügt hat.“

„Herr Major, sagte Sebalbus, Sie haben mir den jungen Menschen geschenkt. Schenken Sie mir ihn ganz, nehmlich mit der Freiheit ihn wieder zu verschenken. Er hat Schutz in meiner Wohnstätte gesucht, diesen Schutz kan ich ihm nicht verkaufen, ohne geradezu wider meine Denkungsart zu handeln. Was mir dieser Herr kann zuwider gethan haben, habe ich ihm längst vergeben. Er hat gesucht für die Reinigkeit der Lehre zu wachen, ich muß noch weit mehr bemüht seyn für die Reinigkeit meiner Handlungen zu sorgen. Hier, Herr Generalsuperintendent, nehmen sie das Geld zurück.“

Stauzins stand da, wie ein Knabe, dem ein Gast einen Leckerbissen in den Mund stecken will; der Mund läuft voll Wasser, aber er trauet sich nicht ihn aufzuthun, aus Furcht vor dem Präceptor, der es verboten hat. Er sahe den Major mit fürchtesamen Augen an, der ihn mit einem grimmigen Blicke abschreckte.

Sebal